Rachbrud verboten. Offern in Rom.

Bon DR. b. Bieberftein.

Oftern in Rom! Wie ein altes Zauberwort flingt es noch immer Taufenden in ben Ohren und im Bergen, die als Biffens- und Glaubensburftige der alten Beberricherin bes Erdfreises entgegenziehen! — Iwar wird derjenige eine große Entfäuschung ersahren, der sich Rom noch immer als die mittelasterliche Bapftrefideng bon einft, mit malerischen, ephenbejogenen Ruinen, als das Afpl ber Priefter vorstellt, wo er die "heilige Woche" gang befonders feierlich und fimmungsboll begeben fonne, Rom ift eben in den letten Jahrgebnten vielfach eine moderne Saupt- und Refidengftadt geworden - wie so viele andere auch - und vor Allem ist es ein Rosmopolis, eine Weltherberge, in der Fremde aller Zungen, sowie Italiener bie Gafte bilden und gur iconen Ofterzeit

Auch der wird enttäuscht fein, welcher hofft, jest wie ehemals die volle Entfaltung des firchlichen Pomps ju ichauen. - Richt mehr wird man, wie noch ju Goethes Beiten, bes Unblids ber Sufmafdjung und Speifung ber Bilger gu theil, nicht mehr zelebrirt der Papft felbft die Oftermeffe in ber Petersfirche, wie es früher, altem Brauche gemäß, ftets gefchab, wobei es bann befondere ergreifend und grogartig wat, wenn der Ritchenfürst von der mittleren Loggia an ber Faffabe diefer herrlichen Rirche, ben draufen auf dem gewaltigen, bon Gaulengangen umfchloffenen Blat bor ber Bafilifa in dichten Schaaren barrenden Gläubigen den Segen ertheilte. Derartige große Rundgebungen bes Bapft-Ronigthums unterbleiben jetst bereits feit 1870, - barf fich boch auch ber 94jährige Leo XIII. große Anftrengungen nicht

Allerdings findet zu diefer Beit noch immer ein überaus großer Bugug ber katholifchen Welt nach Rom ftatt. Aus ellen Simmelerichtungen, aus Stalien und ferneren Ländern, ftromen die Bilgergige berbei, bas Strafenbild ber Stidt ganglich verandernd. Unter Führung ihrer Seelenhirten gieben fie von Rirche gu Kirche, von Sebenswürdigfeit gu Gebenswürdigkeit daber, um fich die Herrlichkeit bes alten, des papftlichen Roms aufs Gingebendfte zeigen und erflären gu laffen. - In früheren Beiten gog man mit Sahnen und Bannern durch die Stragen gu St. Beter, Blaferbanden fchritten ben Pilgerzügen voraus, das Alles fann heute nicht mehr ftattfinden.

Immerhin giebt es noch genug ber intereffanten firchliden Beremonien, bie fid mit ber Charwoche verkniivfen. -Da ist zuerst der Palmsonntag, der sich bier wirklich als ein Tag ber Palmen darstellt. — Zwar find es nicht, wie man wohl annehmen mag, grüne Palmenzweige, die in Anwendung fommen, fondern Runftwerfe aus Flechtarbeit, bestehend in gefärbten Balmenwedeln, deren einzelne ichmale Blatter gu allerhand Bufchein, Schleifen und Blattformen berflochten werben; von ihrer Spite fallen wie lofe gelbe Banber die sulest ungeflochtenen Streifen berab. — Diese für bie Geiftlichfeit bestimmten Ballen werden am Morgen bes Balmfonntags in den Kirchen geweiht, gleichzeitig mit den frischen Olibenzweigen für die Gemeinde, welche dann die Priefter austheilen. Es giebt ein überaus malerifches Bild, wenn mabrend ber Meife jeder der Geiftlichen eine Balme, ein Jeber in ber Gemeinde einen Olivenzweig in der Sand balt. -Ratürlich haben fich die italienischen Bettler in ihrer Sindigfeit sogleich dieses "Geschäftszweiges" bemächtigt, indem fie abgetheilte Aestchen dieser Olivenzweige an ahnungslose Grembe berfaufen.

1/122

ଦ୍ରବରପ୍ରପରପରପରପରପରପରପର

Am Mittwoch, Donnerftag und Charfreitag findet in den beiden Hauptkirchen Roms, ber Petersfirche und dem Lateran die Feier der Tenebrae statt. Diese Feier der Finsterniß, welche ursprünglich in der Nacht abgehalten wurde, ist auch lett jo gelegt, daß ihr Schlußgefang, das berühmte Miserere, aft nach Eintritt ber Duntelheit angeftimmt wird. - Babrend man am Charfreitag gumeift nach bem Lateran giebt, bas "Tenebrae" bei herrlichster Musif besonders großarfig gefeiert wird, strömen am Nachmittag des Grindonnerstages Taufende gur Petersfirche, um bier der feltsamen Seremonie der Bafdung des papstlichen Hochastars beignbohnen, der fich über dem Grabe des heiligen Petrus erhebt. - Nicht wie fonft erstrahlen aber im weiten Rrange bie 89. avigen Lampen um die Marmorgruft des Apostels — ernst und fahl ragt über ihr der Hochaltar unter dem Tabernafel, dan ehernen Baldachin empor, heute ohne den gewöhnlichen Schmid ber fostbaren Deden und Gerathe, nur ein großer Marmortifch, ju dem bon drei Seiten Marmorftufen hinaufführen. Die Gebuld der Anwesenden wird durch mehrstimotes Singen ber Lamentationen und 14 Pfalmen, — eine kanlich eintönige Musik —, auf eine harte Probe gestellt, and nur frob find diejenigen, welche auf den mitgebrochten beld und Rappftiihlen eine Siggelegenheit haben, an der s jonst fast ganzlich mangelt. Ein ewiges Kommen und en herrscht wohl auch aus diesem Grunde in dem weiten ann. - Da endlich, beim Benedictus, erloichen eine nach anderen die 15 Rergen, welche im hintergrunde auf dreifigem Gesteff angebracht find, ebenfo die 6 hoben Rergen auf Alfar im Chor — nur noch eine einzige Kerze leuchtet bem weiten, bon mbfterifder Danmerung erfüllten Raum. ach fie verschwindet: Das Licht der Welt, welches zu Grabe dragen wird — und als nun von oben herab, gleich einem

Chor aus Himmelshöhe, das "miserere nobis! Erbarme bich umfer" ertont, ba greift es wohl einem Jeden gu furger Einkehr ans Berg in diefer taufendköpfigen, mehr ichaulustigen als ernst gestimmten Menge, die nun in Todenstille in dem gewaltiger Dome verharrt. — Nachdem die letten Tone verhallt, die neue elektrische Beleuchtung die Kirche wieber erhellt, ift ichnell alles belebt und verwandelt. - Die Beremonie der Altarwaschung beginnt. — Das ganze Kapitel des Batifans nimmt daran theil, in ununterbrochener Rette die Altarftufen hinauf und auf der anderen Seite binabfcpreitend, baben alle, bom Rardinal-Staatsfefretar beginnend, bis herab zu ben Chorfangern und Kirchendienern, bis jun jüngften Schüler bes Batifan-Seminars, die Abwaschung des Altars zu vollführen. — Diese geschieht vermittelst größeren und fleineren aus Palmenbaft gefertigten und an einem Stode befestigten Schrubbern, und ftart buftenben Beines, ber vorher aus fleinen Schalen über Die Marmorplatte ausgegoffen wurde. Das Ganze gar eigenartig anzuschauen! — Gin guter Ratholik betet übrigens am Gründonnerstag in 7 Kirchen und der Fremde thut's ihm an diesem Tage oder am Charfreitog nach — denn man hat in ihnen das "sepolcro", die Darstellung des heiligen Grabes bereitet, Diefe Sitte, bort Chriftusfiguren ausliegen gu laffen, bersawindet immer mehr und mehr gegen die naive Darftellung eines Begräbnifplages, deffen Ausschmeidung ganz und gar der Phantafie und bem Geschmad überlassen ist. — Man ficht häufig icone, umfangreiche Blumenanlagen bor dem Altar, oder fleine Grotten, in denen das Kreus, die Marterwerkzeuge oder anderes auf die Passion bezügliche angebracht ist. — Das Ganze bat eine Umrahmung von mendlich vielen Kergen, beren Licht die Dammerung ber im Uebrigen dunfel gehaltenen Kirchen feierlich durchstrahlt. - Sie brennen bis zum Oftersamftag Tag und Nacht. — B. sonders geschmadvoll war am letten Ofterfest das gang in Grun mit reichem, weißen Blumenschmud gehaltene "sepolcro" in der nahe dem Gorso gelegenen Kirche S. Silvestro. — In tiefer Bittwentrauer fab ich bier auch die Königin Morghe-

Reizend naiv ift es, wie das Bolf, das hier alles zur Anfconnung bringen muß, fich um die Ofterfeier bemüht. Spielen bei uns die Ofterhafen und Oftereier eine große Rolle, fo find es hier, neben ben letteren, hauptfächlich die Ofterlämmden, welche man buldigt. — Bu Sunderten fieht man fie in allen Größen, jedes mit feiner Rreugfabne an goldenem Stäbchen bei ben Ruchen- und Buderbadern, von denen fie gu Geschenken für Groß und Klein gekauft werben. Besonders nimmt sich das Lämmehen der "bizzicagnolo", der Krämer an, von dem die Leute täglich ihr Del, ihre Gier, den Rife ober Stodfijch u. A. m. holen. - In feinem Laben - eigentlich nur ein Gewölbe, bei bem der ftets offene Gingang gugleich das Fenfter bifbet, hat er eine fünftliche Grotte aus ben großen runden Ladenfasen bergestellt, den Bordergrund bildet frifches Brin, Bürfte, Schinken ufm., und im Bintergrunde ruht das schneeweiße, naturgetreue Ofterlammden; von vielen bunten Lichten ift es effektvoll beleuchtet. - Ueberaus malerifch und timftvoll find oft biefe Grotten beforirt.

Mit dem Gründonnerftag beginnen bie drei Fastentage, die alles Bleifch vom Tifch verbannen. Dafür aber wird viel des Guten an Gebad u. A. für den Ofterfonntag vorbereitet, denn einen zweiten wirklichen Feiertag in Saus und Straße wie bei uns kennt man nicht, der Montag hat schon wieder ein gang alltägliches Gepräge. - Da ift nun aber borber eine hübsche, poetische, und oft wohl zugleich sanitär wirkende Sitte, Die der priefterlichen Segnungen, welche gu Oftern in allen Häufern vorgenommen wird. — Scheuerlappen und Bürfte, die hier ja noch vielfach zu den felten gebrauchten Lugusdingen gehören, fommen jest reichlich in Anwendung und wenn ber Briefter ericheint, gefolgt von dem Chortnaben, welcher ben Bedel und den Eimer mit Beihwaffer trägt, fo ift alles blank und sauber. — Eine italienische Sausfrau verficherte mir, daß ihre Dienftboten am Festtage nichts bon ben aten und Speisen anrugren wurden, die nicht "geweiht"

Am Samftag vor Oftern findet in allen Rirchen gwifden 7 und 8 Uhr früh bie Entzündung des beiilgen Feuers ftatt. Am Abend werden alle Gräber fortgeräumt, Die Rirchen schmuden sich mit grünen Reisern, die später als geweihte Segenspender in die Saufer entführt werden. - Am Samstag Mittag beginnen wieder die Gloden zu läuten, welche seit dem Charfreitag gänzlich geschwiegen, — eine siihlbare Stille, bier, wo fie fonft fo viel gu boren find.

So ift die frobliche Feier ber Auferstehung berangetommen. — In der Betersfirche werben nach dem Sochamt am Sochaltar die Paffionsreliquien vorgezeigt. — Ueberhaupt besteht die Festesfrende der Leute bier hamptsächlich im Besuch der Kirchen, in deren prächtigen Räumen fie fich zugleich an Musif und Gefang, an iconen Bildern und Stulpfuren, hier liebt auch das Bolf die Kunft — an Weihrauch und Blumen erfreuen fonnen. — Obne jeben Zwang fann man ja das Gotteshaus betreten und verlaffen, man fann Rinder und felbit Sündden mitbringen, man tonn bier Frembe und Befannte feben und fprechen.

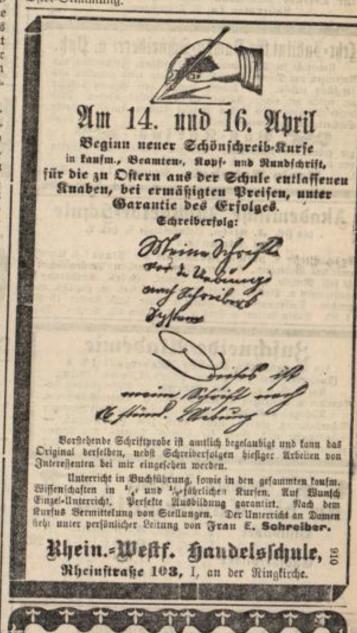
Rachdem für bie beffer Situirten am Feiertag ein Spagier- und Rorfofahrt unerläglich ift, fei es gum Dilitar-Concert auf dem Monte Bincio mit feinen iconen Gartenanlagen ober sonst wehin, ift bas Boll schon glücklich und gufrieden, wenn es am Nachmittage zu einer der Trattorien ober Ofterien (Birthichaften) vor den Thoren wandern fann, um hier bei billigem Landwein ein einsaches Mahl zu neh men, was für Biele hier ichon einen Sobepunft des Lebens bedeutet. Mandolinenspiel und Gesang finden fich wohl dagu. - In Genfigsamkeit und anmuthiger Beiterkeit feiern jo biefe Leute ihre Oftern.

Bas uns aber am meiften das Herz und die Sinne erfreut, ift, daß hier auch jugleich die Natur ein fostliches Auf-

erftebungsfest zu feiern scheint.

Welch eine Fille des Frühlings, welch ein ftrabfend blouer himmel, welch eine Luft, eine Conne, welch ein Spriegen, Grünen und Bleiben überall! Es ift ein Bald bon Blumen, der fich an jedem Morgen überaus malerifc auf der berühmten "spanischen Treppe", dem jetigen Haupt-blumenmarkt, aufbaut. Hur wenige Soldi kann man sich hier ober aus den überall auf den Straßen und Bläten angebotenen Riefenblumenforben, gange Zweige boll blübenden Jasmins oder Sprinen, große Sträuße rothglühenden Mohns, herrlicher buntel- und hellfarbiger Reffen, und der ftart buftenden italienischen Tagetten und Rargiffen faufen. In ben Barts blithen an den Bufden Ramellien und Lorbeer, die Rasenflächen find mit Bluthen befat, und an den Mauern rankt fich in übipger Fille, die fila Blittentraube der Bifteria. Macht man einen Ausflug in die naben Albanerberge, fo giebt es bier in ber Sobe wohl noch gange Felder ber bollen und dunfeln römifchen Beilden.

Darum hinaus in die Natur, in die fo herrliche Umgeb ung Roms, mas man gu biefer Beit in ber überbollen Stadt, in den von Menichen gedrängten Rirchen, Gallerien und Mitfeen fcmer findet. - hier wird es einem werden: Beihe und





• Kein Laden. — Grosses Lager.

Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr¶billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1. Stiege, an der Marktstrasse.



Mr. 86.

(3. Beilage.)

Countag, den 12. April.

1903

Fortfegung

(Rachbrud verboten.)

Der Harrasiprung. Von Buitav Lange,

Etwas tiefer, auf ber breiten Mauer, welche bie Burg von allen Geiten umichloß, bemerfte er in ber Dunkelheit bie unbestimmten Umrisse einer menschlichen Gestalt, welche mit bem Arme zu winken schien. Nahte Rettung für ihn — dieser Ge-banke burchzucke ihn blibartig — doch thörichte Hoffnung, wie war es möglich, ihn hier aus biesem sestwahrten Gesängniß herauszuholen; wer bies unternehmen wollte, mußte entweber mit ben Machten bes Simmels ober ber Solle in Berbinbung fteben, und die mächtigen Quabern jum Beichen bringen fönnen.

"Dietrich von Sarras!" rief jest eine gebampfte Stimme von unten hinauf, "Morgen um die Zeit, wenn sich der Tag zu neigen beginnt, schlägt für Euch die Stunde der Befreiung. Seid vorbereitet, sast Muth — ein Engel sendet Euch diese Botfcaft!"

Mit diesen Worten war die Geftalt wie ein Gespenft rerschwunden. Dietrich von Harras hatte so gerne noch einige Fragen gestellt, aber es war schon zu spät und so aufmerkam er auch in das Dunkse späte, von der Erscheinung war nichts mehr au bemerfen.

Dietrich von Harras athmete aber boch wieber etwas freier auf, als er bas Fenfier wieber verlaffen batte. "Ein Engel fenbet diese Botschaft!" Dieser Engel konnte nur Luitgard sein, die vielleicht bon seiner Gesangennahme Kenntniß erhielt, und min Schritte zu seiner Befreiung unternommen hatte. Aufs neue do-

Schritte zu seiner Befreiung unternommen hatte. Aufs neue zogen Math und Hoffnung in sein Herz.

Im Schlößhose und im Erdgeschöß der Burg Schellenberg
berrschte ein recht reges Leben, wie seit langer Zeit nicht. Es
war auch eine Seltenheit, daß Göß von Schlotheim sich so freigebig zeigte und dis zur Dienerschaft herab sich jedes nach Belieben an Speise und Trank ergößen konnte. Da er sich noch immer in der Meinung besand, Luitgard habe sich daringefunden,
ben Ritter von Sinsiedel zu beirathen, so glaubte er einmal sich
recht freigebig zeigen zu müssen. Er batte noch nicht darnach gefragt, wie weit das Berbältniß awilden den beiden inngen Leufragt, wie weit das Berhältniß zwischen ben beiden jungen Leuten gediehen war. Er hielt daher jeht beim Abschiedsschmans die Gelegenheit für günstig und den vermeintlichen Bräutigam bei Seite nehmend, meinte er:

"Wenn es Euch recht ist, Einsiedel, so halten wir auch heute noch den Berlobungsschmans; ich bin ohnedies sein Freund von langem Hinausschieden und alle feierlichen Ceremonien bei sol-chen Angelegenheiten sind mir dis in den Tod verhaßt!"

"Ich würde eigentlich garnichts dagegen einzuwenden haben," entgegnete Ritter von Einsiedel, eingedent der Bitte Luitgards, Ihrem Bater vorläufig noch nichts von ihrer Absage kund du geben. "Allein, mein Bater hat es sich nun einmal in den Kopf geseht, auch dabei zu sein. Meine Reise hierher sollt vorerst auch nur dazu dienen, mir Luitgardens Einwilligung zu derschaffen. Ich zweise daher nicht, daß Ihr auch nichts dagegen habt, wenn wir die Berlodung verschieben, dis ich mit meinem Bater noch einmal Einsehr auf dem Schellenberg halte."
"Ich muß mich wohl darin sügen, obwohl die Berzögerung gar nicht nach meinem Sinn ist", entgegnete Göt don Schlotheim "Ihr seid aber doch ins Reine mit Luitgard und babt Euch mit

Ihr feib aber boch ins Reine mit Luitgarb und habt Euch mit thr ausgesprochen."

Bolltommen!"

Ein feines Lächeln umspielte bei biesen Worten bie Lippen bes jungen Ritters, welches Got von Schlotheim zu seinem eigenen Schaben nicht bemerkt hatte und so war er auch volltommen beruhigt. Im Stillen gelobte er fich, bafür feiner Tochter auch eine recht große Greube gu bereiten, und an ihrem Sochzeitstage den Harras freizulassen, denn zu dessen Gefangenhaltung hatte er ohnehin kein Recht und wenn der Herzog davon ersuhr, konnte ihm dieser mit schwerer Strafe drohen.

Auch die Knappen und die Dienerschaft zechten in ben unteren Raumen und selbst ber sonst so grießgrämige und bei allen berhaßte Schloßcastellan sprach häufiger als sonst seine Gewohnheit war bem Trank su und Konrad erschien als ber Tollste und ber Ausgelaffenbfte von allen. Er trant allen gu, namentlich aber bem Schloßeastelan, an ben er fich bente gang besonders beranmachte und ihm bann schließlich leise guflüsterte:"

"hier wird es nicht lange mehr bauern, bis ber Wein seine Wirfung thut, es fann bann leicht Zank und Streit geben, da möchte ich nicht gerne babei sein. Ich bächte, wir ziehen uns in Euer abgelegenes Stübchen zurück. Ich habe schon ein fleines Jähchen bei Seite geschafft, ich bringe noch einige bon ben Bernünstigsten mit, bamit wir unbemerkt noch einge fröhlche Stunben verleben fonnen."

Dieser Borschlag war gang nach bes Castellans Geschmad, er ergriff ihn mit sichtlicher Freude; balb saßen swei von Einsiedels Anappen und Konrad neben ihm in seiner Stube und es begann eine tüchtige Becherei.

Der Konrad war heute unverwüstlich, über ihn ichien ber Bein gar feine Gewalt zu haben, benn soviel er auch allen, befonbers bem Caftellan gutrant, er blieb tropbem giemlich nuchtern. Gine befto größere Birfung übte ber Wein auf ben Caftellan aus, ber nach und nach zu taumeln und einzuschlafen begann. Die Uebrigen zechten noch fort, nur Konrad entsernte sich auf eine turze Zeit. Alls er zurückfam, die Situation über-schaut hatte und mun sah, wie außer dem Castellan auch die beiben anberen Bechern neben ibm unter bem Tifch lagen, wie es nach ben bamaligen Beiten baufig vortam, ba leuchteten feine Augen auf — beimlich schlich er nach einer kleinen Wandnische bin, wo der Castellan einen mächtigen Schlüffelbund verwahrte, ben er gu anderen Beiten wie feinen Augapfel butete. Borfichtig nahm Konrad ben Schluffelbund an fich und verbarg ibn in feinem Wams.

Schlaft ruhig weiter, bis das Werf vollbracht ift," flüsterte er leife und buichte bann aus bem Bimmer.

15. Capitel. Ritter von Einsiedel hatte sich zur Abreise gerüftet und nebst seiner Begleitung bereits die Bserde bestiegen und wartete nur noch barauf, bis Quitgarb noch einmal auf bem Goller ericheinen werbe, um ihr seine Abschiedsgrüße augurusen. Auch wartete man noch auf die drei Reifigen, die unter Konrads Jührung herrn bon Einsiedel noch ein Stüd des Weges geseiten sollten. Das Erscheinen Luitgarbens verzögerte sich immer mehr, als ihre Die-nerin erschien und melbete, baß sie fich nicht wohl fühle und baher ihre Afschiedsgrüße seabe. Jest erschien auch Konrid mit ben drei Reisigen, die ihre Bisire heradgelassen hatten und misch-ten sich unter die bereits Bersammelten. Das voraufgegangene Geloge wirste bei allen noch nach und ein ledhaftes Durchein-ander herrschte unter den im Hose anwesenden; es garchiere ben Einsiedel das Zeichen zum Anfbruch, der Thurmwächter stieß in das Horn und rasselnd ging die Zugbrücke nieder, da kam ganz unvermuthet Gög von Schlotheim herbei, nussterte

Sample of the second of the se

bas Sauffein, als fein Blid auf einen Rnappen fiel, ber fich burch feine bobe ichlante Figur befonders auszeichnete, beffen Untlit aber burch bas herabgelassene Bisir nicht zu erfennen war. Konrab, der bies wohl bemertte, fuhr ber Schreck in alle Wieber, benn der Knappe, ber die Ausmerksamkeit Schlotheims erregte, war kein Geringerer, als Dietrich von Harras, ber von Konrad mittelst der dem Kerkermeister entwendeten Schlüs-

sel aus seinem Gefängniß befreit worben war. Konrad hatte das Wert ber Befreiung unter eigener Gefabr für Freiheit und Leben unternommen und ba ungweifelhaft auch balb befannt werben mußte, bag er bem harras jur Hucht berholfen, fo wollte er mit bemfelben gleichfalls für immer ben Schellenberg vertaffen und in die Dienfte bes von ihm befreiten Ritters treten, so war alles verabrebet worben. Wie nun, wenn jeht Gos von Schlotheim, migtrauisch geworben, bem Knappen befahl, das Bifir aufzumachen? Ober wollte fich Konrad boch nicht ergeben; mit einem Blid überschaute er die Situation, wo fich ein Musice bot, wenn wirklich ber gefürchtete Augenblick eintreten follte. Da fah er wie die Zugbrude schon herabgelaffen war, wenn er seinem Pferbe bie Sporen gab, fonnte er mit wenigen Gagen aus bem Schloßhofe und über bie Brude hinweg ins Freie gelangen und Dietrich von Harras wurde gewiß keinen Augenblid iderte seinem Beispiele au erloen und ehe noch Jemand ihnen solgen konnte, waren sie ben Schloßberg hinab. Wie ein Rettungsengel in ber Noth ritt jeht Mitter von Einfledel dem Schlotheimer entgegen und reichte ihm nochmals bie

Dadurch wurde die Aufmerksamkeit bes letteren von dem Knappen gelenkt, den er ins Auge gesatt hatte. Konrad und nicht minber Barras fiel ein Stein bom Bergen, benn nun fonnte nicht fanger mehr mit ber Abreise gezögert werben, auch die Rosse scharrten schon ungebuldig den Boben mit ihren Sufen. "Reiset eluciich und auf Biedersehen zum Bersobungs-

hand gum Mbidiebe inbem er nicht länger warten gu fonnen

schmaus!" lallte Gos mit etwas schwerer Bunge. "Grußet mir auch Guren Bater, meinen lieben Freund!"

Der icheibenbe Ritter verfprach, es auf bas beste verforgen su wollen, bann winfte er noch einmal hinauf, wo Luitgarb hinter einem Senfter bie Abgiehenden mit ihren Bliden berfolgte und bann in die Rnie fiel gu einem inbrunftigen Danfgebet für Die gludliche Errettung ihres Beliebten.

Um folgenden Tage lag noch lange nach Anbruch bes Tages auf bem Schellenberg alles in tiefem Schlaf. Um fchwerften fand fich ber Caftellan aus feinem Schlummer und felbft, nachbem er bas Lager verlaffen batte, war ihm ber Ropf noch febr wüfte und schwer von seinem gestrigen Rausche. "Bun Senter, so schauberhaft übel ist mir noch nie vom

Beintrinken gewesen. Der Wein muß mahrhaftig angemacht gewesen fein!" sagte er und bersuchte, seine gewöhnliche Bechaftigung vorzunehmen, aber es wollte ihm beute nichts gelin-

gen und er mußte fein Lager nochmals auffuchen.

Erft gegen Mittag fam er nochmals einigermagen gur Befinnung und fprang erichroden auf, benn er hatte feinen Wefangenen hente gan; und gar vergessen, so begab er fich nun, das Berschunte nacheuholen mit dem verspäteten Morgenimbis zu bem seiner Deut anvertrauten Gesangenen Ritter Dietrich bon Sarras, aber er taumelte bor Entsehen fast zu Boben, als er ben Rerfer leer und ben Bogel ausgeflogen fanb.

Rirgends war auch nur eine Spur von ihm zu erbliden, tein Schlot, tein Gitter war verlet und es blieb ihm baber unerffaclich, wie es möglich gewesen war, bag jener aus biesem wohlberwahrten, fest verschloffenen Gefängnig habe entfommen

fonnen.

Der mit mit bem Gottseibeiuns felber im Bunde geftanben haben, anbers ift es garnicht möglich," brummte er in ben Bart; boch ba fiel ibm plöglich ein, baß ber Schlüffel zu ber Rerferzelle auf einer anderen Stelle als sonft gehangen hatte. "Bum henter, jest geht mir erft bas rechte Licht auf, fein anberer als Ronrad bat bem Harras fortgeholfen; barum bat er mir geftern unaufforlich sugetrunten, nachher als ich in feftem Schlaf lag, bat er mir ben Schlüffel entwendet und ben Bogel freigelaffen. Ra, bas foll mir ber Schuft fürchterlich entgelten!" fo brummte er und begab fich auch fogleich nach beffen Bohnung, boch fant er biefen barin nicht bor. Runmehr eilte er gu bem Thorwart und erfuhr auf seine Frage von bemselben, daß Konrad gestern ben Ritter von Einsiedel noch ein Stüd zu begleiten ge-habt hätte und noch nicht wieder zurüdgekehrt sei, serner, daß Göt von Schlotheim vor ungefähr einer Stunde schon zur Ingd ausgezogen fein.

hierburch wurde er in feinem Berbachte gegen Konrad nur noch mehr bestärft, und es war ihm lieb, noch etwas Beit av baben, um fich faffen gu können, ebe' er feinem gestrengen Be-

bieter vor die Augen su treten branchte, benn bavor fürchtete er sich gewaltig, da ihm bessen Ind grausame Härte mir ju befannt waren und er bas Mergfte für fich beforgen

Konrad fehrte ben gangen Tag nicht jurud und als Bog bon Schlotheim von ber Jagb surudlehrte und nach Ronrab fragte, ba ließ fich beffen Berschwinden und auch bie Flucht Dietrichs von harras nicht langer ber weiger und mit ichwerem Sergen begab fich nun ber Caftellan gut feinem herrn. Alls er biefem mit angftlicher Stim ue bas Borgefaltene berichtet hatte, ba war biefer wie aus ben Wo'ten gefallen und wollte es querit gar nicht glauben. 216 er fich aber enauch von ber Bahrheit überzeugt hatte, ba entlub fich ein furchibates Gewitter ven Buthausbrüchen über ben armen Caftellan. Er befahl, Leichtfinnigen, ber fo wenig auf feine Obliegenheiten Acht hatte an einem Bfahl unten im Sofe festaubinden und bann wurbe er fo lange burchgepeitscht, bis Gob von Schlotheim befahl einguhalten. Bang zerichlagen und halb tobt trug man ipater ben Caftellan in seine Wohnung, auch wurde er sofort seines Amtes entsett. Für biesen war bas frobe Abschiedsmahl von ben allerschlimmsten Folgen gewesen und es half ihm auch nichts, daß er alle Schuld auf ben abwesenben Konrad malgte.

Auch Got von Schlotheim war überzeugt von ber Schulb Konrabs, benn daß dieser nicht gurudkehrte war ber beste Beweis feiner Schuld und bor ber Rache feines feitherigen herrn hatter er fich auch in Giderheit gebracht. Bot bon Schlotheim war rasend, seine Buth fannte feine Grenzen und wer ihm in ben nächsten Tagen in ben Wurf fam, hatte schwer barunter gu leiben. Alls Konrad nun auch in ben nächsten Tagen nicht gurudfehrte, ba ftand seine Schulb außer allen Zweifeln. Der einzige Troft war ibm, daß Luitgard nun bald bie Gattin eines anberen wurde, mochte bann Sarras machen, was er wollte, ihre Bege freugten fich bann nicht mehr. Belche Entläuschung ibm aber in biefem Glauben noch bevorftand follte er erft fpater er-

fabren.

Um fich etwas Berftrenung zu verschaffen und um bie Beirath seiner Tochter mit bem Ritter von Ginfiebel schneller au betreiben, befuchte er eines Tages ben Bater bes letteren. Er mar aber nicht wenig erstaunt, als er nun ersuhr, daß auch aus biejem Projeft nichts werben follte. Ohne Umichweife erffarte ihm Ritter bon Ginfiebel, bag er nie und nimmer feine Tochter beimführen fonne, und er fich ichon jeben Webanten baran aus bem Sinn geschlagen habe, da ja beren Hers noch immer mit unberbrücklicher Treue an bem Harras hänge und ohne Liebe moge er feine Frau. Er bleibe tropbem Luitgarben und ihrem Bater treu ergeben und zugethan, boch muffe er Gog bringenb bitten, wenn ihm an feiner Familie Freundschaft und Unbanglichkeit etwas gelegen fei, seiner Tochter in feiner Beise bie Jehlichlagung bieses Seirathsplanes entgelten zu laffen. Komme ibm je so etwas su Ohren, so wäre es mit ihrer beiberfeitigen Freundschaft für immer borbei.

Die Reihe bes Erstaunens war nach biefer Eröffnung an Gög von Schlotheim, ber bisher in ber festen Ueberzeugung gelebt hatte, baß zwischen Luitgarben und Ginfiedel längft Alles im Reinen fei. Er wollte in feinem Merger über bas Fehlichlagen biefes Beirathsplanes ben Ginfiebel eines falichen Spieles zeihen und ihm gegenüber offen den Berbacht aussprechen, das er bei ber Flucht bes Harras seine Sand mit im Spiele gehabt habe, weil dieselbe gerabe mit seiner Abreise zusammenfiel. Inbessen hielt er es schliehlich boch für das Gerathenste mit seinen Gebanken zurückzuhalten und mit der Bergeltung zu warten, die Gelegenheit bagu würde fich ichon einmal bieten. Mit ben ausgeluchteften Breundichaftsverficherungen gog er wieber ab, feine Tochter follte nun bafur bugen, benn ficher mar biefelbe mit an

bem Romplott betheiligt gewesen.

16. Capitel.

Derfelbe Kerfer, ber noch vor furgem Dietrich von Harras beherbergt hatte, barg wieber eine Gefangene — Luitgarb bie ber eigene Bater aus Zorn über bas Entfommen Dietrichs von Harras eingesperrt hatte. Traurig saß sie an bem Tische, auf welchen ihr ber Kerkermeister heimlich einen Strauß schöner, blübenber Blumen gestellt batte. Zwar war fie erft feit zwei Tagen hier gesangen, weil ihr Bater sie birett beschulbigte, bem Mitter dur Flucht verholfen du baben, und bennoch waren es tranrige Gebanten, die fich ihr in ber Ginfamteit ber Belle unaufborlich aufbrangten. "Go graufam tann mein Bater boch auch nicht fein, er will mich nur swingen, bem Geliebten gu entfagen", fo fuchte fie fich immer wieber eingureben. "Er berfündigt fich boch gegen Gott und die Ratur und biefer Frevel mußte fich boch einft rachen."

Ihr Bater befand fich mahrenbbem gleichfalls in feiner rofigen Stimmung; unmuthig burchmaß er mit großen Schritten sein Gemach, benn bag es soweit gekommen war, war burchaus nicht nach seinem Willen und die harte Wahregel gegen sein Kind that ihm im Grunde seines Herzens auch schon leid. Am weisten ärgerte es ihn, daß er dem Harras nicht beizukommen vermochte, weber mit Gewalt noch mit Lift. Die bumpfe Zimmersuft brobte ihn zu erstiden, barum begab er sich hinunter in den Burghof, wo unter einer uralten Linde ein schwerer Ei-chentisch stand, an welchem er sich niederließ, um sich in der frischen Morgenlust abzukühlen. Seinem Knappen befahl er, ihm einen tüchtigen Humpen Wein zu bringen, denn dieser Sorgenbrecher war meist imstande, seine Gedanken von dem Gegenftand, ber ihn beschäftigte, abzulenten.

Rach einer Beile fam ber Rerfermeifter und fagte unterthanigst: "Gnabigfter herr, Franlein Luitgard lagt fragen, wie lange fie noch eine Gefangene bleiben foll?"

Dem Ritter ichwebte icon eine recht harte Antwort auf den Lippen, als der Thurmwart in das Horn blies und gleich darans mit der Meldung fam, Apel von Bighum halte vor dem Thore und fei ber Ueberbringer einer febr wichtigen Rachricht.

So lag bie Bugbrude berab und fuhre ihn bierber gu mir!" befahl Bos von Schlotheim.

Die Thorflügel schwirrten in ihren Angeln und mit berabgelaffenem Bifir ritt ein ftattlicher Ritter in ben Schloghof. Raum gewahrte er ben Schlotheimer, ber fich von feinem Gip erhoben hatte und ihm entgegenfam, fo schwang er fich aus bem Sattel, übergab fein Rog einem Knappen und naberte fich mit rafchen Schritten dem Burgherrn.

"Ich bringe eine Botichaft von meinem Bater, Eurem alten Freunde", fagte ber Angekommene. "Mein Bater hielt bie Botschaft für zu wichtig, um Jemanben anders damit zu betrauen

baher sendet er mich. "Willtommen, herglich willtommen!" erwiderte Gog bon Schotheim, ibm bie Sand reichend, in welche jener fraftig einichlug. "Ich warte icon mit Gehnsucht auf eine Antwort und fürchete auch ichon, Guer Bater fonnte meine Bitte abichlagen."

"Diese Besorgniß war eine verfrühte; im Gegentheil, mein Bater, der sich noch sehr wohl des Dienstes erinnert, den Ihr ihm einmal geseistet babt, will Euch in Eurer Jehde mit Dietrich von Harras unterstützen. Er hat zunächst zwei Fähnsein Kriegsknechte geworden, die er Euch seldt zusühren will." (Fortsehung folgt.)

Die Brieftasche.

Robellette bon Ernft Rambeau.

(mambrud verbotet.)

Herr Cerveau ging die Rue b'Assas hinunter und trippelte babei wie eine Maus. Als er sein Büreau ver-lie ser war Beamter im Follamt), hatten ihn Freunde in ein Casé geschleppt, und er hatte dort gegen drei Francs im Dominospiel verloren. Jeht beeilte er sich, denn er wußte aus Ersahrung, daß seine geliebte Gattin mit dem Effen nicht gern wartete und babei feinen Spaß verftand. Bor feiner Tur angelangt, wurde er bon Furcht ergriffen. Es war bereits siebeneinhalb Uhr; lang-fam stieg er die Treppe hinauf, benn er war in Schweiß gebadet, und der Atem ging ihm aus. Im zweiten Stock hörte er ein verdächtiges Justen; er erhob den Kopf, und da er bemerkte, daß sich jemand, ein Licht in der Hand, siber daß Geländer lehnte, so fing er an, heftiger zu zitter. Trozdem stieg er weiter und bemühte sich, seine Angst unter einem lächelnden Gesicht zu verdergen. Seine Gattin erwartete ihn im Regligee auf der Treppe. Mit der Ketroseumlande, die sie din und her schwenkte seh ber Petroseumsampe, die sie hin und her schwenkte, sah sie einer Bestalin ähnlich. Herr Cerveau senkte das Haupt und schien entschlossen, alle Borwürse zu ertragen, doch zu seiner größten Bestürzung begnügte sie sich wit den Marten. mit ben Worten:

"Ah, da bift du ja endlich; ich wartete schon mit größten Ungeduld auf dich." Dann pacte sie ihn beim Arm und rief:

"Benn bu mußtest! Ich habe bir Sachen zu erzählen. Ra, tomm nur!"

Sie traten ins Bimmer; Mabame Cerveau ichloß bie Tür und wieberholte:

"Na, du wirst bich wundern!"

Dabet begann sie, nerkbs, tuigeregt zu lachen. "Du beunruhigst mich, Leonie," schrie Cerveau, "was baft bu benn?"

hast du denn?"
"Ich habe garnichts, höre mich nur an. Was mir vor einer Stunde passiert ist, ist so merkwürdig! Du hast doch schon Romane gelesen?"
"Na, gewiß, was willst du denn damit sagen?"
"Na, gewiß, was willst du denn damit sagen?"
"Na, serätst nicht? — Na, denke mal ein bischen nach!"
"Na, sprich doch; so sprich doch; ich bitte dich. Du regsu mich auf!"
"Du hast recht; niemand würde so etwas vernuten.
Alls ich vorhin aus dem Faubourg St. Honore nach Hause der kan und durch die Champs-Styleses ging, habe ich das da

tam und burch die Champs-Elnfees ging, habe ich bas ba

Mit diesen Worten zog sie aus der Tiese ihrer Tasche mit großer Mühe einen Gegenstand hervor, den sie eine Minute in der Hand wog. Dann nahm ihr Gesicht einen Ausdruck nachdenklichen Ernstes an, und sie reichte den Gegenstand ihrem Gatten mit einer Bewegung, die sagen sollte: "Da, sieh du selbst!"

Cerveau bemächtigte sich des Fundes, drehte ihn hin und her; es war eine Brieftasche.
"Aa, sieh nur hinein!" besahl seine Frau.
Er öffnete sie vorsichtig; mehrere Päcken mit Pakieren sielen beraus

pieren fielen beraus.

Da er nicht schnell genug machte, fo rif fie ihm bas

Da er nicht schnell genug machte, so riß sie ihm bas ganze aus den Händen und ries:

"Ja, begreisst du denn nicht, das sind ausländische Vertpapiere — ich weiß nicht genau, wie viel jedes wert ist, aber ich möchte wetten, es ist eine hübsche Summe."

"Ja, ja, gewiß," stotterte Cervean verdutt, "das ist sehr merkwirdig — ausländische Vertpapiere! Und du hast das gefunden?"

"Is sag gefunden?"

"Is sag es dir ja; in den Champs-Chises; ich habe darauf getreten, sast wäre ich gefallen."

"Das wird jemand verloren haben!"

"Sehr wahrscheinlich!"

"Venn du willst können wir die Brieftasche nach dem Essen zum Polizeikommissar bringen; ist es dir recht?"

redit ?"

"Gewiß, ich habe nicht die Absicht, sie zu behalten,"
erwiderte sie ungeduldig.
The septen sich zu Tisch, doch beide katten keinen großen Kowetit, und mitten in der Mahkeit machte sie ihm folgenden Borschlag:
"Worrin, der am der Börse ist, speik morgen bet und. Ich müchte ihn wohl fragen, was diese Bapiere wert sind. Wir können mit dem Kommissar ja noch so lange worten; es ist sa noch Zeit!"

Um fich ihr gefällig zu erweisen, williate er ein.

Am nächten Tage prnste Worrin, bem man die Geschickte expent hatte, aufmerksam die Werte und erklärte:
"Aussiche Bapiere — österreichige Gisenbahnaktien
— bas ist za ausgezeichnet. Die Sachen haben einen Wert von minbestens vierzigtausend Francs."
Sierzigtausend Francs! Sie sprangen in die höhe,

bas war ja ein Bermögen!
"Und wissen Sie," sprach ber Freund weiter, "in einigen Jahren wird die Sache einen doppelten Wert haben; Sie können sich barauf verlassen, ich verstehe mich daraus."

Dann sügte er lachend hinzu:
"Ja, wenn ich an Ihrer Stelle wäre."
"Kber Morrin!" rief Cervean ärgerlich.
"Run, Sie haben vielleicht recht!" versetzte der Börsenmann, "die Ehrlichkeit ist mir zu kompliziert."
Damit nahm er seinen hut und verließ sie ziem-

Nachmittags begaben sich die beiben Gatten zum Polizeitommissar und kehrten erleichtert, mit sich selbst zufrieden, nach Sause zurud. Dann gingen die Dinge wieder ihren gewöhnlichen Bang, und acht Monate verstrichen.

Gegen Ende bes neunten fagte Madame Cerbeau mit ftrahlenbem Geficht zu ihrem Gatten:

Beißt bu, ich war eben auf ber Polizei und habe mich erkundigt; die Brieftasche ist noch nicht verlangt worden; sie ist noch immer da!"

"Bas fümmert uns das?" versette er. "Bas uns das fümmert? Das fümmert uns so viel, baß, wenn sich in vier Monaten niemand meldet, die Summe uns gehört. da ja bann ein Jahr ber-flossen ist." "It es möglich?"
"Gewiß," antwortete sie und Natschte in die Hände. Bon diesem Augenblicke an war ihr Dasein nur noch eine schwerzliche und unaushörliche Angst. Jeden Worgen

stohnte Cerveau, wenn er sich ankleidete:
"Mein Gott, wenn sich nur der Eigentümer nicht einstellt," und jeden Abend, wenn er aus dem Büreau nach Hause kam, war seine erste Frage: "Ist er schon dagewesen?"

Durch ihre häufigen Besuche auf ber Polizei machten fie sich beim Kommissar verhaßt.

In ber Racht schliefen sie nicht mehr; fie blieben im Bett beim brennenben Lichte sigen und bauten Luft-Bett beim brennenden Lichte siehen und bauten Lustschlösser. Sie schwantten zwischen einem Gute in der Beauce oder einer Billa am Meere. Der Name sür letztere war bereits gefunden: "Billa Leonie". In sedem Falle müßten sie einen Bedienten sich anschaffen und sich Silbergeschirr zulegen. Sie wollten sehr lange leben und nie mehr krank sein. Plöplich aber dachten sie wieder daran, daß der kastdare Fund ihnen noch nicht gehörte, daß er ihnen noch in der letzten Minute entgeben konnte, und dann gerieten sie in eine kürchierliche Mut. als oh und bann gerieten sie in eine fürchterliche Wut, als ob sie ein unmittelbarer Berrat bedrohe.

Manchinal wurden sie gerührt und sagten mit Tränen in den Augen: "Unser armes Geld!" und eines Abends meinte er zur seiner Frau: "Sei nur ruhig, man wird es war nur noch eine Woche vor dem sehnsüchtig

erwarteten Termin.

Gerveau reichte seine Demission ein. Wozu brauchte er noch zu arbeiten, er war ja reich! Auf der vierten Seite einer Zeitung las er: "Eine kleine Villa zu vertausen in Petites-Dalles." Er kauste sie für zehntausend Francs und verschob die Bezahlung auf den nächsten Monat.

Endlich kam der gesegnete, glückselige Tag, der zwölste Januar! Beide begaben sich in großer Toilette zum Polizeikommissar, gaben ihre Unterschrift ab und empfingen zitternd die Brieftasche aus den händen des Beamten. Die Sache war erledigt und sie gingen in eine Kirche, um eine Dankeskerze anzugünden.

Sie hatten Morrin zum Essen eingelaben und nahmen sich vor, ihm eine Ueberraschung zu bereiten und ihn ein

sich vor, ihm eine Ueberraschung zu bereiten und ihn ein wenig zu bemütigen.

Bährend der Mahlzeit unterhielten sie sich von gleichgültigen Dingen, doch beim Nachtisch erzählten sie ihm mit großer Redseligkeit die gute Reuigkeit und stießen dabei ein sleines Freudengebeul aus. Gerbeau holte die Brieftasche, die im Bäscheschran, hinter den Taschentüchern versteckt lag. Morrin nahm die Papiere, sah sie flüchtig durch und sagte dann in nachlässigem Tone:
"Russische Papiere und österreichische Eisenbahn-Aktien? Die sind seit sechs Monaten beträchtlich gefallen, meine armen Freunde. Heute kriegen Sie dassür höchstens dreihundert Francs. Habe ich Ihnen das übrigens nicht gleich gesagt?"



Gute Gedanken.

Willst bu geliebt sein, sei liebenswürdig.

Die Beit ift ber Reiter, welcher die Jugend banbigt,

Unsere Geburt ist der Anfang unseres Todes.

Die Wahrheit fängt mit Zweiseln an, die Nacht war bor dem Licht.

Dft führt bie rauhste Strafe zu einem febr glatt berlaufenben Leben.

Sei lieber ein herr, ber einem Diener gleich arbeitet, als ein Diener, ber faulenzt wie ein Herr





Langfam tommenbes Glud pflegt auch am längften gu weilen;

Schnelle Bortrefflichkeit steht am ehesten still. Bogel, entschlüpfend bem Ei, sind was fie sollen, von

Bangfam wächft ber Menfch, aber gum herricher ber Belt.



Behandlung alter Sommerkleider.

Rleiber, die sonst noch gut und tragbar sind aber burch österes Waschen die Farbe verkoren haben, können durch entsprechende Behandlung gebleicht werden. Gewöhnlich werden sie, einmal von Farbe gekommen, ausrangiert und als Futter verwendet, und durch das Bleichen kann der gester und des Bleichen kann der gester und des Bleichen kann der gester der der gester bei gester der der bei der der bei der der bei gester bei der bei gester bei ge die die Halter berbendet, und duch das dieigen dach boch manches Kleid, besonders wenn der Stoff von guter Qualität ist, gerettet werden. Die Behandlung des Stoffes geschieht durch Auskochen mit Bleichsoda, die man in Päächen erhält. Ein viertel ober ein halbes Häcken gewisten Pädchen erhält. Ein viertel ober ein halbes Pädchen ge-nügt für ein Kleid. Wenn nicht die ganze Farbe gewichen sein sollte durch das Auskochen, so erzielt man das voll-ftändige Weißwerden durch Bleichen. Allenfalls kann der Stoff auch crème gefärdt werden. Die meisten hellen Kleider werden durch schlechte Behandlung in der Wäsche verdorden. Durch Anwendung von gewöhnlicher Wasch-seise werden sie unansehnlich. Deshald soll venetianische oder Quillajaseise in Berwendung kommen. Um ganz sicher zu gehen, zieht man die Kleider nach ersolgtem Spülen noch durch Salz- oder Csigwasser. Besonders leicht auskochen lassen sich leichte Gewebe, die auch durch die Luft schon leiden. Uebrigens ist jeht das Färben zu hause schon so bekannt und vorgeschritten, daß man jeder hause ichon so bekannt und vorgeschritten, bag man jeder an Schönheit eingebüßten Farbe wieber ju altem Glange verhelfen kann.



Praktische Winke.

Glasflafden raid trodnen.

Man macht aus Löschpapier ober Druckpapier eines Rolle und schiebt sie durch den Hals der Flasche bis auf den Boden berselben. Saugt man dann vom andern Ende recht stark Luft aus der Flasche, so trocknet sie in zwei bis brei Minuten.

Reinigung bon Bachstuchbeden.

Bachstuchbeden fann man mit Rleiewaffer mafchen. Sind sie sehr schmutig, so reinigt man sie mittels etwas Watte ober eines Woll-Lappens, der in Petroleum, Baumöl ober Terpentin getaucht wurde.

Behandlung ber Meffer.

Um ben Messern die Schärfe zu erhalten, darf man sie nicht zu heiß abwaschen und muß von der Schneide weg, also von links nach rechts dußen. Man bedient sich eines gewöhnlichen Puthbrettes mit gemahlenem Schmirgel; ober man poliert sie mit Zinnasche.

Reinigen bon lebernen Sanbiduben.

Waschleberne Handschube reinigt man am besten, wenn man sie anzieht und in sauem Wasser wäscht, in welches man ein Eidster gequirkt hat. Man spült sie gut ab und hängt sie zum Trocknen auf, zieht sie aber noch einmal über die Hände, ehe sie ganz trocken sind-



Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte für famtliche Bilber und Tegte vorbehalten. Abbrud verboten.)

Entschiedenes Wech.

gehabt?" Bolbenen Löwen' die lette Zeit immer Bech

"Mit bem Bier?"
"Natürlich — fonst ware ich ja nicht kleben geblieben!"

#+ Stark. +*



Alte Jungfer (zu einem Herrn): "D, es gab auch eine Beit, wo ich gedichtet habe!" Herr: "Aber mein Fraulein, bas bedarf keiner Ent-schuldigung, jeder Mensch hat seine Jugendsehler!"

Berstreut.

Brimus (melbenb): "Meier fehlt heute." Brofeffor: "Weier, warum fehlen Gie?"

MG Bu zartfühlend. De



A.: "Aber warum schießen Sie benn nicht, ber hase saß Ihnen ja beinah' auf ber Rase." B.: "Wei gutster herr Oberfärschter — ich machte ja gerne, aber ich kann Sie weeß Knappchen keen Blut fließen fahen!"

+ Schwer ausführbar. +--



"Marie, wenn's regnen follte, machen Gie gehn Minuten früher bie Fenfter gu!"

Migrerstanden.

Hausfrau (junge Mutter): "Enschuldigen Sie mich, ich muß schnell in die Stadt, ein Gummihütchen zu taufen." Junggefelle: "Was — jeht werden gar Gummihütchen

getragen?"

~ Im Dufel. Gw



"Siehste Rarline - fo gefällft - fällft - be mir - w - - wenn be nich fcimpfirft."

Anerbört. +



Radfahrer: "Ift bas eine Aniderei hier; einen Fingerhut voll Del friegt man zu seiner Mayonnaise . . . man hat nicht mal so viel übrig, daß man sein Rad bamit schmieren kann!"

> Zeitbild. <

Ich wandelte auf und nieder Die langen Strassen der Stadt, Mein Auge bing an den Schönen Und schaute sich nimmer satt.

Es ragten durch Anmut und Schönheit bar viele aus ihnen hervor, Doch während das Auge befriedigt, ward tief verletzt mir das Ohr.

Denn was aus dem Munde der Schönen So hässlich ins Ohr mir drang, War Seide, Kattun nur und Wolle! Nie hörte ich anderen Sang!

Wer zählt sie, die wollenen fetzen, Die Schleischen und Vändelein, Die aus so reizenden Mündchen Cagtäglich zum himmel schrei'n?

O fagt nur, womit beschäftigt Ihr Schönen denn euer Gehirn? Die Wolle wächst sonst in der Regel Aus anderer, als menschlicher Stirn!

Widerspruch.

Schufter: "Donnerwetter, habe ich Bech, nun habe ich fo viel zu tun, und nun fehlt's mir wieder an Bech."

Erst recht.

A.: "Sie feben ja furchtbar elend aus; Sie sollten einen Arzt konsultieren!" — B.: "Bozu? Das Leben ist mir zur Last! Ich möchte sterben!" — A.: "Sie möchten sterben? Da follten Sie erft recht einen Argt befragen!"

Delikatesse. *

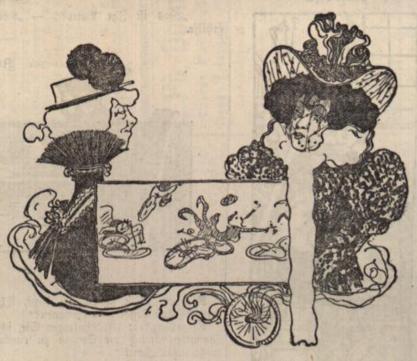


"Entschuldigen Sie, war Ihr Herr Papa nicht längere Zeit Israelite?"

Splitter.

Bir halten leicht jemanden für eingebildet, ben wir um feine Borgfige beneiben.

Grätärung. 25



A.: "Warum wird bas Rabfahren eigentlich als ein Bergnügen betrachtet?" B.: "Beil es ben meiften Leuten Spaß macht, wenn fie einen fturgen sehen."

Erster Gebanke.

Kommis: "Herr Cohn, haben Se schon gehört von dem sehr interessanten Benus-Durchgang beute?" Chef: "So? Mit wie viel is se burchgegangen?"

Druckfeßler.

Der Birt mar in bie Stadt gefahren, um Bein gu faufen (taufen).

Gloffe.

Gar seltsam um die Menschen ist's bestellt, Rur Bidersprüche gibt's, bei Licht betrachtet: Der Geizkram, der es nicht braucht, strebt nach Geld, Das der Berschwender, der es braucht, verachtet.

3. Anopf.

Buf der Jekundarbahn.

"Barum hat benn ber Schaffner eine Beitiche in ber Sand?"

"Ra, bamit er die Jungens abwehren fann, die fich immer an ben Zug hängen!"

Grafart.

Argt: "Sie leiden an Berg-

Batient: "Ach, daran ift gewiß die bide Schlächtermamfell schuld, in die ich voriges Jahr so sehr verliebt war!"

Sehr richtig.

Zimmervermieterin: "Alfo für ben verflossenen, ersten Monat können Sie gleich die Miete nicht bezahlen; was fangen wir benn nun an?" Derr (kleinlaut): "Ich benke . . . einen neuen Monat!"

Siebesopfer. ____



"Bas ist Dir passiert? Bist wohl in Keilerei gewesen?"
"Ach die Liebe, mein Freund! Ich poussiere jeht die Tochter eines Barbiers, und da muß ich mich jeden Tag bei dem Bater rasieren lassen, um sie sehen zu können."

Pariante.

A.: "Denke Dir, unfer Freund Abolf hat nicht nur geheiratet, sondern sogar schon einen Jungen."

B.: "Ja, wer A fagt, muß auch B B (Bébé) fagen."

Anter Gaunern.

"Wie haft benn Du ben Sommer verlebt?"

"Dh,gang zurudgezogen! Und Du?"

"Auch gangeingezogen!"

Scherzfrage.

Bas ift ber Unterschied zwischen einem Zahnarzt und einem praftischen Arzt?

Antwort: Der erstere, ber totet nur den Rero, ber andere aber oft den ganzen Menichen. 😝 Beforgt. 😝



"Wenn nur die Brotden nicht auf die belegte Seite gefallen find!"

a Vexierbild. 100

Wenn man hier biese Brüder fieht, Meint jedes arglose Gemüt, Daß sie ganz sonder Harm. Ich aber sage: seht euch vor! Sie haben's faustbid hinterm Ohr



Sucht fonell nur ben Genbarm!

Neuer Titel.

"Bas ift 3hr Bater?" — "Königlicher Bizefenfterscheibenputlappenreinigungs



Wahrheit.

Wer übermütig nie im Glücke wird, Und in dem Unglück nie den Kopf verliert, Wer in der Rot kampft mutig wie ein Helb, Rur der beherrscht als weiser Mann die Wel

Stilblüte.

(Aus einem Feftbericht).

Die Herren schwenkten die Cylinderhüte. Es war, als wenn bet Sturm durch das Angströhricht braufte!



Behrer: "Belde Bolfer bewohnen Italien?" Schulerin: "Dochzeitsreisenbe."